

Trevor Wilkinson ist ein Fuchs; seine Erfahrung auf dem Gitarrenmarkt vielfältigst und seine Entwicklungen sprichwörtlich innovativ bis genial – man denke nur an seine Version des Vintage-Vibrato-Systems, das VS-100. Die Macher der Marke Vintage, die englische Firma John Hornby Skewes – kurz: JHS – taten also gut daran, Trevor und seine Gitarren-Design-Firma zu engagieren, um die Entwicklung und Produktion ihrer Marke zu übernehmen bzw. zu kontrollieren.



Die Vintage-Instrumente haben sicherlich nicht den Anspruch, den Stein der Weisen ins Rollen zu bringen. Vielmehr wird der Markt der günstigen und nicht unbedingt eigenständigen Instrumente um eine interessante Marke bereichert, die natürlich in Fernost gefertigt wird, um einen guten Endpreis auf diesem hart umkämpften Segment erreichen zu können. Statt China oder Indonesien hat es Trevor und JHS jedoch nach Vietnam gezogen.

#### *konstruktion*

Es ist mehr als offensichtlich, dass die V100 eine Kopie von Gibsons Dauerbrenner Les Paul darstellt. Bis auf die schwungvoll gezackte Kopfplatte gleicht die V100 einer echten Les Paul auf den ersten Blick wie ein Ei dem anderen. Erst wenn man genauer hinsieht, offenbaren sich einige Unterschiede in den Details. Wobei die Konstruktion eindeutig alle Les-Paul-Faktoren erfüllt. So wölbt sich eine schön geflammte Ahorndecke elegant auf einem Mahagoni-Korpus. Die Flammen stammen dabei von einem schönen Ahorn-Furnier, das auf die dicke Ahorn-Decke geleimt ist – eine völlig legitime optische Aufwertung der Gitarre, ohne dass die Kalkulation darunter leiden muss; und der Klang sowieso nicht. Scannt das wachsames Tester-Auge die Konturen der V100 ab, stellt es fest, dass das Cutaway in seiner Form leicht vom Gibson-Original abweicht und etwas spitzer geformt wurde. Wollte man hier Komplikationen mit dem mächtigen Konzern vermeiden und ist auf Nummer sicher gegangen?

In einem deutlich flacheren Winkel als bei Gibson schließt die Kopfplatte an den Sattel an, der aus Knochen besteht und sehr gut gekerbt ist – beides Eigenschaften, die in dieser Preisklasse eher ungewöhnlich sind. Das Palisandergriffbrett trägt 22 Bünde im populären Medium-Jumbo-Format, die seitlich sehr gut abgerichtet und deren Kronen auffällig schön verrundet

sind. Die gesamte Hardware stellt verchromte, solide Fernost-Qualität dar, mit einem allerdings etwas hakeligen Toggle-Schalter und kleinen 500-kOhm-Potis, deren etwas zu kurze Schäfte dafür sorgen, dass die Poti-Knöpfe direkt auf der Decke aufsetzen. Auf Unterlegscheiben mit Zeiger, an dem man die Poti-Einstellungen ablesen kann, wurde verzichtet; sonst böten die Potis auch nicht genügend Schaftlänge, damit sich die Knöpfe daran festkrallen könnten.

#### *ÜBERSICHT*

**Fabrikat:** Vintage  
**Modell:** V100 CS  
**Herkunftsland:** Vietnam  
**Typ:** Solidbody-E-Gitarre  
**Mensur:** 627 mm  
**Hals:** Mahagoni, eingeleimt  
**Griffbrett:** Palisander, Crown-Einlagen, mit Einfassung  
**Halsform:** C, 60s Profil  
**Halsbreite:** Sattel 42,16 mm; XII. 52 mm  
**Halsdicke:** I. 20,50 mm; XII. 23,90 mm  
**Bünde:** 22, Medium-Jumbo-Format  
**Korpus:** Mahagoni, gewölbte Ahorndecke  
**Oberflächen:** CS (=Cherry Sunburst), Rückseite Cherry Red  
**Tonabnehmer:** Wilkinson DoubleCoil (6,95 kOhm Hals, bzw. 13 kOhm Steg)  
**Bedienfeld:** 2x Volumen, 2x Ton, 1x Dreiweg-Pickup-Schalter  
**Steg/Vibratosystem:** Tune-o-matic, Stop-Tailpiece  
**Mechaniken:** Wilkinson Deluxe Kluson-Typen mit grünlichen Kunststoff-Knopf  
**Hardware:** verchromt  
**Saitenlage 12. Bund:** E-1 1,95 mm; E-6 2,15 mm  
**Gewicht:** 4 kg  
**Linkshand-Version erhältlich:** nur in Tobacco Sunburst  
**Vertrieb:** Music & Sales D-66606 St. Wendel  
[www.vintage-rocks.de](http://www.vintage-rocks.de)  
**Preis:** ca. € 419



In den Vintage-Instrumenten sind Wilkinson-Pickups verbaut, hier in der V100 typische Humbucker, die mit 6,95 kOhm für den Hals-Pickup bzw. satten 13 kOhm Gleichstromwiderstand für den Steg-Pickup zum einen klassischen PAF- zum anderen einen heftigen Distortion-Sound erwarten lassen.

### praxis

Sehr leicht ist die V100 nicht, sie bringt Gibson-typische 4 Kilo auf die Waage. Dafür ist das Halsprofil eher schlank gehalten. Freunde des 60s Profils werden es zu schätzen wissen, aber auch Einsteiger oder Leute mit kleinen Händen, die mit einem fetten 50s Profil überfordert wären. Akustisch klingt die Vintage V100 meiner eigenen Les Paul sehr ähnlich – also frisch, warm und sehr ausgewogen. Am Amp treten dann aber doch deutliche Unterschiede zutage, denn die Tonabnehmer der Vintage V100 haben eine völlig andere Stimme als die meiner Les Paul, die mit



gitarre & bass 04.08

'57 Classic PAFs bestückt ist. Die Wilkinsons präsentieren ihre Resonanzspitzen in einem höheren Frequenzband als die Gibson-Pickups und erscheinen im cleanen Betrieb recht hart und brillant, und meine Vermutung, dass hier Keramik-Magneten zum Einsatz gekommen sind, bestätigt Trevor Wilkinson im Interview; das ist sicherlich in Ordnung für einen breiten Rhythmus-Sound, aber cleane Blues- und Jazz-Licks sind nicht unbedingt die Stärke der V100. Wenn jedoch der Verstärker auf Verzerrung geschaltet wird, lebt die Gitarre auf, hier fühlt sie sich eher zu Hause. Sustain-starke Lead-Lines auf Hals- und Steg-Pickup sind ihr Metier, wobei der Steg-Pickup auch im Crunch-Sound ein hervorragendes Riff-Brett abschmettert. Überhaupt kann der Kollege in jeder härteren Gangart überzeugen. Er setzt sich

nicht nur gut durch, sondern hat trotz seines hohen Outputs eine prima Tonkultur zu bieten. Selbst bei hohen Verzerrgraden wird eine gute Transparenz bewahrt und auch auf den tiefen Saiten der Mulm und Mumpf vermieden – was die Gibson-Vergleichs-Les-Paul z. B. nicht schafft. Dies ist ein Sound, mit dem sich sehr gut arbeiten lässt und der nie billig oder gewöhnlich klingt.

Alles in allem stellt die V100 eine modern klingende Les-Paul-Variante dar, die gut verarbeitet ist und sich sehr bequem spielen lässt.

Soundfile: Hier spielt die Vintage V100 mit dem Line6-Model „Light Brown“ – ein von einem Plexi-Marshall inspirierter Sound. Part 1 und 3 sind ohne, Part 2 und 4 mit vorgeschaltetem Tube-Screamer-Modell gespielt.

GEMA/BIEM. © & © 2008 Jazzee Bl...

JAZZEE

www.chrisrea.com

Hofner  
120<sup>th</sup>  
1887 ANNIVERSARY 2007

THE HOFNER BLUENOTES  
WINTER GARDENS MARGATE  
Programme September

GmbH for the world ou

Harley-Davidson Gurte

**JIM DUNLOP**

Auf der Website von Harley-Davidson entdeckt man außer fahrbaren Untersätzen auch jede Menge Kleidung und allerlei stylischen Stuff, allerdings keine Gitarrengurte. Diese und passende Plektren lässt man

bei Zubehör-Spezialist Jim Dunlop in Lizenz fertigen, ihr markantes Design dürfte aber nicht nur Motorrad-Fans ansprechen. Zurzeit fertigt Jim Dunlop 17 verschiedene Harley-Davidson-Gitarrengurte, 14 davon aus Leder, und drei aus Stoff.



Alle Gurte sind eine Hommage an die legendäre V-Twin-Maschine. Die vier uns zum Test zugesandten Gurte sind von hoher Qualität und Haltbarkeit und strahlen das gewisse Etwas aus. Am meisten imponiert das Modell HD-S402 aus schwerem schwarzem Leder und mit unzähligen Stahl-Ösen versehen. Dazu passend gibt's ein auf der Oberseite aufgenietetes, metallenes Bar-&-Shield-Logo. Dieser Gurt verbreitet spontan das stärkste Born-to-be-wild-Feeling. Dezent, aber nicht minder klasse, kommt das Modell HD-S403 rüber, ebenfalls aus schwarzem glattem Leder, hier mit einem per Hand aufgestickten geschmackvollen Emblem. Die Ledergurte lassen sich, wie bei solchen Modellen üblich, in mehreren Stufen in der Länge verstellen. Dritter und Vierter im Bunde sind die Stoffgurte HD-S404 und HD-S405 aus strapazierfähigem Polyester mit Leder-Enden. Auf dem Racing-Stripe-Design prangt jeweils ein per Hand aufgenähtes adrettes Bar-&-Shield-Logo aus Weichkunststoff. Diese Stoffgurte lassen sich stufenlos in der Länge verstellen. Über ein Schulterpolster verfügen die hier vorgestellten Gurte nicht, wegen ihrer Breite lassen sich jedoch normalgewichtige Instrumente beschwerdefrei umhängen. Zusätzlich zu den Löchern für die Gurthalte-Pins hängen an einem der Gurtenden jeweils Schnüre zur alternativen Befestigung an der Kopfplatte. Die Gurte sind von hoher Qualität, tragen geschmackvolle Designs zur Schau und wirken daher äußerst ansprechend. Wer sich die anderen Gurte einmal anschauen möchte, der lenke seine virtuelle Harley mal zur Straps-Abteilung auf der Website von Jim Dunlop.

Vertrieb: Warwick, D-08258

Markneukirchen, www.warwick.de,

www.jimdunlop.com

Preise: je ca. € 28 ■

**TREVOR SPEAKS**

Den Besuch Trevor Wilkinsons beim deutschen Vertrieb von Vintage, Music & Sales in St. Wendel, nahmen wir zum Anlass, kurz mit ihm zu sprechen.

**Trevor, was genau ist deine Rolle bei Vintage?**

Ich denke, eine nicht ganz unwichtige. Denn ich soll dafür sorgen, dass die Gitarren so gut wie nur eben möglich sind. Warum soll z. B. ein Anfänger mit einer schlechten Gitarre spielen, die er dann nach sechs Monaten wieder los werden will? Wir wollen also günstige Gitarren produzieren, die trotzdem sehr gut spielbar sind und vernünftig klingen. Sie sollen zudem so nah am Original sein, wie es geht.

**Obwohl du ja einige leichte Änderungen gegenüber dem Original durchgeführt hast. So ist das Cutaway im Vergleich zu Gibson leicht verändert, und auch der Winkel der Kopfplatte.**

Das ist richtig. Bei der Korpusform wollten wir einer Auseinandersetzung mit Gibson aus dem Weg gehen. JHS, der Besitzer von Vintage, hat die Korpusform unserer Les-Paul-Versionen mit Gibson abgeklärt. Natürlich haben die ein Interesse daran, dass ein Kunde in einem Musikladen keine andere Gitarre mit einer Gibson oder Epiphone verwechselt. Ich denke, wir haben die leichte Änderung des Cutaways wirklich gut hinbekommen. Was den Winkel der Kopfplatte angeht: Ich fand schon immer den flacheren Winkel, den Gibson 1952 und 1953 verwendete, klanglich reizvoll. Außerdem haben die Winkel selbst bei Gibson im Laufe der Zeit immer leicht geschwankt. Und bei dem steilen Winkel der Gibson-Instrumente heute brauchst du zudem einen sehr tiefen Koffer. Das haben wir uns einfacher gemacht.

**Nach welchen Klangvorstellungen habt ihr die Pickups abgestimmt?**

Wir hatten schon einen Vintage-Sound im Ohr, aber weil wir Keramik-Magneten benutzen, mussten wir mehr Wicklungen

verwenden, um zu verhindern, dass sie dünn und billig klingen. Dies sind sicherlich Hi-Output-Pickups, die aber eine Vintage-Seele haben und sicherlich besonders den jüngeren Spielern sehr gefallen werden.

**Wird das Programm von Vintage hauptsächlich aus Kopien bekannter Originale bestehen?**

Wir nennen unsere Gitarren lieber Echos bekannter Modelle als Kopien. Ja, ein Großteil der Serien wird daraus bestehen. Aber wir haben weitere Serien im Katalog, die wir Vintage Advance nennen. Auch hier bilden klassische Instrumenten-Designs die Grundlage, aber wir unterziehen sie kleinen, subtilen Veränderungen, die die Performance der Instrumente deutlich verbessern, die aber so weit gehen, dass die Hersteller der Originale sich nie wagen würden, diese Änderungen selbst vorzunehmen. Denn dann würden sie ihre Ur-Designs verwässern.

**Kannst du ein Beispiel nennen?**

Z. B. haben wir bei den Gitarren der Advance-Serie den Hals bis weit unter den Hals-Pickup verlängert, auch bei den Schraubhals-Typen, was uns erlaubt, tiefere Cutaways zu verwenden, sodass man nun ganz bequem in den oberen Lagen spielen kann. Trotzdem sieht die Gitarre auf den ersten Blick klassisch – eben Vintage – aus. Ich denke, mit dieser Advance-Serie ist uns ein großer Schritt in die richtige Richtung gelungen.

**In welche andere Projekte bist du im Moment involviert?**

Um ehrlich zu sein, halten mich die Leute von JHS mit Vintage ganz schön auf Trab, sodass ich kaum Zeit habe, etwas anderes zu tun. Natürlich arbeiten wir in meiner Design-Firma weiterhin an Verbesserungen der Hardware von Gitarren, und wir haben noch einiges in der Hinterhand, um Stege, Vibrato-Systeme und Mechaniken zu verbessern. Außerdem gibt es Fret-King ja auch noch – also, es ist viel zu tun! ■

**r e s ü m m e**

Trevor Wilkinson brauchte sein Designer-Hirn nicht besonders anzustrengen, um die V100 aus der Taufe zu heben. Taufpatin war die Gibson Les Paul, und dieser gleicht die erheblich günstigere V100 absichtlich sehr. Wilkinson legte bei dieser Gitarre sein Hauptaugenmerk zum einen auf das perfekte Funktionieren und die gute Verarbeitung der Gitarre, zum anderen aber auch auf einen modernen, besonders die jungen Sound-Geschmäcker ansprechenden Sound – und dies alles ist den Gitarrenbauern in

Vietnam unter der Aufsicht des alten Fuchses sehr gut gelungen. ■

**PLUS**

- Zerr-Sounds
- Spielbarkeit
- Verarbeitung
- Preis/Leistung

**MINUS**

- Potis mit kurzen Schäften